

Hof und Garten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **6 (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abfahrt: 14½ Uhr. Die Route wird so gewählt, dass schon vor der eigentlichen Besichtigung auf der Fahrt eine Reihe anderer Kolonien im Kreis 4 und 3 berührt werden, hiebei kurzer Halt bei den Kolonien des eidgen. Personals und Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich an der Seebahn-Kanzleistrasse, Zürich 4.

Besichtigung: 1. Von ein- und zwei-stöckigen Einfamilienhäusern der Familienheimgenossenschaft Zürich im Friesenberg.

2. Der Kolonie Leimbach der Baugenossenschaft Freiblick. Hier kann gleichzeitig die Ausstellung möblierter Wohnungen und moderner Beleuchtungskörper besichtigt werden. Die Beleuchtungskörper werden vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich ausgestellt.

3. Der Werkbundsiedlung (Baugenossenschaft Neubühl) in Wollishofen.

Zusammenkunft: Nach der Besichtigung folgt kurze Zusammenkunft im «Hirschen» in Wollishofen.

§ 18 der Sektionsstatuten: Zwecks beständiger Führungnahme und Wahrung der gemeinnützigen Interessen der der Sektion angeschlossenen gemeinnützigen Baugenossenschaften werden nach Bedürfnis Delegiertenkonferenzen einberufen.

Jede Genossenschaft ist nach Massgabe des einbezahlten Beitrages berechtigt, 1 bis 3 Delegierte abzuordnen.

Weil der oder die Autobusse rechtzeitig bestellt werden müssen, ersuchen wir unsere werten Genossenschaften, dem Aktuarate, Amtshaus 1, Zürich 1, bis spätestens am 16. Mai a. c. zu berichten, wieviel Delegierte sie an die Versammlung schicken. Spätere Anmeldungen können u. U. nicht mehr berücksichtigt werden.

Mit Genossenschaftsgruss: Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform: Der Präsident: Straub. Der Aktuar: Meyer.

HOF UND GARTEN

Im Gemüsegarten muss fleissig gejätet und auf Ungeziefer geachtet werden. Gegen Nachfröste ist Vorsorge zu treffen. Nachsaat von Kohl, Salat, Sommerrettigen, Peterli und Wurzelgewächsen. Von Mitte des Monats ab können die Tomaten ins Freie gepflanzt werden.

Im Blumengarten werden die Topf- und Knöllengewächse wie die Sommerblumen ausgepflanzt. Rosen sind vor Ungeziefer zu behüten.

Wo bringe ich meine Zimmerpflanzen im Sommer hin?

Ich bringe meine Pfleglinge Ende Mai mit Vorliebe auf eine Blumenbank im Garten. Die Pflanzen, welche im Winter unter der ungleichen Zimmertemperatur, der meist zu trockenen Luft und dem unvermeidlichen Staub gelitten haben, erholen sich dann wunderbar schnell. Nur Sonnenbestrahlung ist in den ersten Tagen zu vermeiden, da selbst harte Palmen, wie Chamerops usw. leicht die hässlichen, braunen Flecken und Blattspitzen bekommen. Im Zimmer verbleiben nur die gegen direktes Sonnenlicht empfindlichen Blattpflanzen wie Hoja, manche Begonien usw. Der Blumentisch stehe nahe dem Fenster, doch gestatte er bequemes Lüften und ungehinderten Zutritt zum Fenster. Zugluft muss man aber vermeiden. Stark einfallende Sonnenstrahlen tut man gut durch Vorhänge oder Rolläden etwas dämpfen. Licht wollen unsere Zimmerpflanzen, aber keine direkten Sonnenstrahlen. — Durch blühende Pflanzen, selbst Sommerflor, die wir den Blattpflanzen zugesellen, und nach dem Verblühen wieder entfernen, erhält unser Blumentisch im Sommer ständig neuen Reiz.

LITERATUR

Westermanns Monatshefte.

Sehr viel Schönes und zugleich Interessantes bringen uns die Februar-, März- und Aprilhefte dieser im 75. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift. Ein neuer grosser Roman von Irmgard Spangenberg «Alles um Joridental!» und verschiedene

kleinere Romane und Novellen dürften das Lesebedürfnis auch recht anspruchsvoller Käufer befriedigen, interessante Aufsätze über den polnischen Ostseehafen Gdingen, über Selbstschutz gegen das Verbrechen, über Hallensport und die Bremer Häfen sind für diejenigen bestimmt, die ein aktuelles Thema lieben. Aufsätze über Garten- und Parkanlagen, den deutschen Männergesang und über Pelze schlagen vor dem Leser Gebiete auf die allgemein interessieren dürften. Zahlreiche kleinere Artikel wollen wir nicht erst alle anführen; aber darauf aufmerksam machen, dass Westermann es versteht seine Zeitschrift auch bildlich geradezu glänzend auszustatten. Einige der beigegebenen 3 und 4 Farbendrucke sind bildlich und drucktechnisch genommen kleine Meisterwerke. Jedem Heft liegt eine Landkarte bei, sodass der Bezieher schliesslich noch kostenlos in den Besitz eines guten Atlas kommt. —

So wollen wir wohnen. Dr. Ludwig Neundörfer. Franck'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart.

Das Buch will dem Laien Klärung über das Wesen des neuen Wohnens bringen und jedem ein Führer sein für die Erreichung dieses Weges. Es will keine Vorschriften geben, aber demjenigen, der gezwungen ist, in alten Wohnungen mit alten Möbeln zu wohnen — und dies werden etwa 80% des Volkes sein — zeigen, wie er entsprechend seinen Mitteln und Bedürfnissen sich besser zweckmässiger wohnlicher einrichten kann. Dabei versteift er sich nicht auf einen bestimmten Stil oder auf das, was «modern» ist. Vielmehr orientiert es über alles, was Einrichtung und Einteilung der Wohnung, Möblierung und Gestaltung der Räume, des Gartens etc. betrifft, im Sinne der Einfachheit, der Anpassung an die heutigen Zeiterfordernisse. Das geschriebene Wort wird durch eine reiche Zahl von Photographien und Zeichnungen unterstützt. P.

Der alten Wohnung ein neues Gesicht. Wie macht mans? Was kostets? Von Otto Schmidt. K. Thiemanns Verlag Stuttgart. Preis RM. 4.80.

Der Thienemannsche Verlag in Stuttgart, welcher die Zeitschrift «Neue Hauswirtschaft» von Dr. Erna Meyer herausgibt, hat in der Reihe seiner «Neue Hauswirtschafts-Bücher» einen Band über das Bauliche einer sog. neuen Wohnung erscheinen lassen. Regierungsbaumeister Schmidt in Trier hat die schwierige, aber dankbare Arbeit besorgt, zu zeigen, wie der neue Geist im Haushalt sich in der veränderten Einrichtung und Ausstattung der Wohnung äussern kann, sowohl bei der städtischen Mietwohnung als beim Einfamilienhaus zu Stadt und Land. Vereinfachung des Haushaltes und damit auch des Haushaltens sind das Leitmotiv. Eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen, bis zu den kleinsten Einzelheiten, sind in dem Buch enthalten. Die klare, für den Laien geschriebene Darstellung wird durch mannigfaltige Zeichnungen, Pläne und Abbildungen verdeutlicht. P.

BILANZSUMMEN:	1905	Fr.	786,369
	1910	Fr.	9,132,439
	1915	Fr.	13,602,659
	1920	Fr.	41,252,365
	1925	Fr.	58,615,849
	1930	Fr.	128,016,675

Wir gewähren

BAUKREDITE

zu vorteilhaften Konditionen

1149

Schweizerische Genossenschaftsbank

ST. GALLEN

ZÜRICH

BASEL

b. Broderbrunnen

Löwenplatz 45

Schifflande 2

Appenzell, Au, Brig, Fribourg, Genf, Martigny, Olten, Rorschach, Schwyz, Sierre, Widnau.

Kapital und Reserven Fr. 18,000,000